ÖSTERREICHS FISCHEREI

64. JAHRGANG
HEFT 11/12
NOV./DEZ. 2011

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN FISCHEREIVERBANDES

NIEDERÖSTERREICH

EU LIFE+ Projekt »Mostviertel bis Wachau«: Spatenstich Schallemmersdorf

Foto: via donau

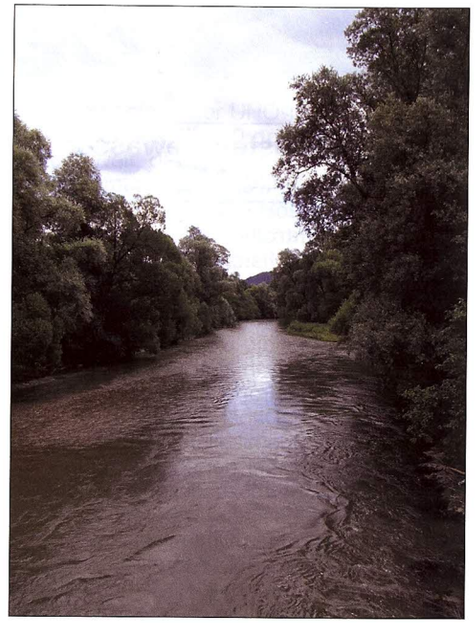
Im Beisein hochrangiger Vertreter/-innen des Landes Niederösterreich und der Standortgemeinden in der Wachau wurde am 7. Oktober 2011 gemeinsam mit den Projektbetreibern der feierliche Spatenstich für das Nebenarmsystem Schallemmersdorf vorgenommen. Der Bau dieses Nebenarmsystems ist der größte Bauteil des EU LIFE+ Projekts »Mostviertel bis Wachau« in der Wachau, dessen Gesamtkoordination in der Verantwortung der Niederösterreichischen Bundeswasserbauverwaltung liegt.

»Mit dem Nebenarmsystem Schallemmersdorf gewährleisten wir die Verbesserung der Flusslebensräume und fördern gefährdete Tier- und Pflanzenarten gemäß der Natura-2000-Umweltrichtlinie. Mit der ganzjährigen Durchströmung kann künftig das Nebenarmsystem vor allem von typischen Donaufischarten, wie beispielsweise der Barbe, genutzt werden«, betont Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf anlässlich der Spatenstichfeier.

Verantwortlicher Bauherr ist via donau in enger Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten. Im Rahmen der Bautätigkeit wird der bereits 2006/2007 angebundene Grimsinger Arm auf einer Länge von 2,2 km stromaufwärts verlängert. An Stelle der heutigen Grimsinger Traverse wird eine Brücke entstehen, die die Erreichbarkeit zwischen Donau und Nebenarm sicherstellt.

»Die abwechslungsreiche und dynamische Gestaltung von Sohle und Ufer wird vielfältige Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen des Gewässers ermöglichen. Es werden sowohl rasch durchströmte Flussbereiche als auch stehende Gewässer entstehen«, erläutert DI Hans-Peter Hasenbichler, Geschäftsführer der via donau, das Bauvorhaben.

Als Teil des EU LIFE+ Projekts »Mostviertel bis Wachau« wird das Bauvorhaben zu 50 Prozent aus Mitteln der Europäischen Union gefördert. Nationale Finanzierer sind das Lebensministerium, die Niederösterr. Bundeswasserbauverwaltung, via donau, der Niederösterr. Landschaftsfonds, der Niederösterr. Landesfischereiverband, die Stadtgemeinde Amstetten, die Stadtwerke Amstetten und der Verein LANIUS. Die Gesamtkosten betragen 6,6 Millionen Euro; 50 Prozent der Kosten werden aus Mitteln der EU abgedeckt.



ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömmrig

Forelleneier und -brütlinge

Speiseforellen

Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

KÄRNTEN

Zum Vorkommen des Steingresslings (*Romanogobio uranoscopus*)

Im Zuge einer Fischbestandsaufnahme im Rahmen der GZÜV (Gewässerzustandsüberwachungs-Verordnung) konnte vom Kärntner institut für Seenforschung in der untersten Gurk (nach der Einmündung der Glan) ein weiteres Vorkommen des Steingresslings (*Romanogobio uranoscopus*) für das Bundesland Kärnten festgestellt werden. Mittels Bootsbefischung konnte zwar nur ein Einzelexemplar gefangen werden, jedoch ist anzunehmen, dass bei genauerer, bodenorientierter Befischung mehrere Fische gefangen werden könnten. Neben dem Vorkommen des Steingresslings in der Unteren Lavant ist dies somit der zweite Nachweis in neuerer Zeit für Kärnten.

Der Steingressling ist in Österreich bereits sehr selten und wird auf der Roten Liste für Österreich »mit dem Aussterben bedroht« geführt (Wolfram & Mikschi, 2008). Auch auf der Roten Liste für das Bundesland Kärnten ist diese Fischart mit »vom Aussterben bedroht« zu finden (Honsig-Erlenburg & Friedl, 1999). Der Bestand an der Unteren Lavant beschränkt sich auf eine einzige Stelle unmittelbar vor der Ortschaft Lavamünd, wobei in den letzten drei Jahren der Steingressling dort nicht mehr nachgewiesen werden konnte.

Wolfgang Honsig-Erlenburg